

Vorwort

Die *Hanns Eisler Gesamtausgabe* (HEGA) ist als historisch-kritische Edition angelegt. Sie verfolgt das Ziel, sämtliche erhaltenen Kompositionen und Schriften Hanns Eislers der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und mit wissenschaftlich fundierten Ausgaben der musikalischen Praxis ganz im Sinne Eislers „nützlich“ zu sein. Auf diese Weise möchte sie auch der selektiven Wahrnehmung des Komponisten entgegenwirken. Der historisch-kritische Ansatz ist zweifellos der Arbeitsweise Eislers besonders angemessen. Ein großer Teil seines Werkes liegt in verschiedenen Fassungen vor, charakteristisch sind zudem Mehrfachverwendungen in gänzlich unterschiedlichen ästhetischen, historischen oder gesellschaftlichen Kontexten. Hierin zeigt sich nicht zuletzt auch die politische Haltung des Komponisten.

Das Vorhaben einer Eisler-Gesamtausgabe reicht bis in die 1960er Jahre zurück, als durch die Einrichtung des Hanns-Eisler-Archivs an der Akademie der Künste der DDR der Grundstein für die Sammlung aller zugänglichen Quellen zu Eislers Werk und Leben gelegt wurde. Damals begann Nathan Notowicz mit der Edition der *Gesammelten Werke* (fortgeführt von Manfred Grabs und Eberhardt Klemm). Daran anknüpfend initiierte die 1994 gegründete Internationale Hanns Eisler Gesellschaft (IHEG) im Zusammenwirken mit der Witwe des Komponisten, Stephanie Eisler, und dem Archiv der Akademie der Künste Berlin die *Hanns Eisler Gesamtausgabe*. Die Editionsleitung übernahmen Albrecht Dümling (bis zum Jahr 2000), Gert Mattenklott und Christian Martin Schmidt. 2002 konnte als erstes Ergebnis die Bühnenmusik zu *Die Rundköpfe und die Spitzköpfe* vorgelegt werden; es folgten vier weitere Notenbände sowie der erste Schriftenband.

Mit dem Wechsel der Editionsleitung im Jahr 2010 wurden die Editionsvorgaben einer sorgfältigen Prüfung unterzogen. Die Revisionen, von denen vor allem die Notenedition betroffen ist, zielen in erster Linie auf eine verbesserte Nutzerfreundlichkeit des edierten Textes und des zugehörigen Kritischen Berichts.

Beibehalten bleibt die Gliederung der *Hanns Eisler Gesamtausgabe* in neun Serien:

Serie I	Chormusik
Serie II	Musik für Singstimme und Instrumentalensemble oder Orchester
Serie III	Musik für Singstimme und Klavier
Serie IV	Instrumentalmusik
Serie V	Bühnenmusik
Serie VI	Filmmusik
Serie VII	Skizzen und Fragmente
Serie VIII	Bearbeitungen fremder Werke
Serie IX	Schriften

Zur Edition der Noten

In den Hauptbänden erscheinen diejenigen Fassungen der Kompositionen, denen mit Blick auf ihre Rezeptionsgeschichte oder Eislers Intentionen ein größerer Gültigkeitsanspruch zugeschrieben werden kann. Der zugehörige Kritische Bericht erfolgt im Anschluss an den Notenteil, bei großen Umfängen gegebenenfalls auch in einem eigenen Band. Weitere Fassungen werden in Supplementbänden vorgelegt. Beigeordnete Skizzen erscheinen, sofern sie nicht bereits in Supplementbänden berücksichtigt sind, in eigenen Bänden innerhalb der Serie VII. Bei geringem Skizzenbestand oder bei Skizzen, die für die Edition selbst relevant sind, können diese im Kritischen Bericht des jeweiligen Hauptbandes wiedergegeben werden. Innerhalb der Einzelbände sind die Kompositionen chronologisch angeordnet.

Bei der Präsentation des Notentextes wird zwischen drei Editionsformen unterschieden: der *Werkedition*, der *Inhaltsedition* und der *Quellenedition*.

Die *Werkedition* gilt für die vollendeten Kompositionen Eislers, somit für die Hauptbände der Serien I bis VI und VIII, in Teilen auch für die Supplementbände und die Fragmente der Serie VII. Für die *Werkedition* gilt der Grundsatz, dass der vorgelegte Notentext nicht Teil, sondern Ergebnis der kritischen Sichtung der Quellen ist; er reflektiert also nicht – in Abweichung oder Übereinstimmung – das Verhältnis zur Hauptquelle, sondern gibt die jeweilige Komposition Eislers gemäß den nach textkritischer Analyse gefällten Entscheidungen der Herausgeber wieder. Daher wird auf die graphische Differenzierung, die – etwa durch Klammern und Strichelung – den Quellenbefund kenntlich macht, verzichtet. Darüber hinaus gelten für die *Werkedition* folgende Prinzipien:

- Die Partituranordnung und die Notation entsprechen den Gepflogenheiten des modernen Notenstichs.
- Bei Worttexten werden Rechtschreibung und Silbentrennung den heutigen Regeln angeglichen.
- Wiederholungskürzel, Abkürzungen und *colla-parte*-Anweisungen werden im Allgemeinen stillschweigend aufgelöst.

Die *Quellenedition* gilt in erster Linie für Skizzen und Entwürfe. Sie will den Text der jeweiligen Quelle so getreu wie möglich wiedergeben. Der Abdruck erfolgt diplomatisch, nicht jedoch stets zeilengetreu; Zeilenwechsel im Original werden durch geeignete Zusatzzeichen angezeigt. Zusätze des Herausgebers stehen in eckigen Klammern; durch Kleinstichnotation bzw. Strichelung von Linien und Bögen können verschiedene Entstehungsschichten kenntlich gemacht werden. Die *Inhaltsedition* betrifft Fragmente, bei denen über die kompositorische Konzeption gleichwohl keine Zweifel bestehen, sowie Erst- oder Frühfassungen, die Eisler als Vorstufen qualifiziert hat. Die *Inhaltsedition* hält die Mitte zwischen *Werk-* und *Quellenedition*. Sie bezweckt, den Inhalt der Quelle, nicht jedoch ihre äußerlichen Ungereimtheiten wiederzugeben. Der edierte Notentext richtet sich somit nach den heute

üblichen Stichregeln. Herausgeberzusätze werden, der Quellenedition entsprechend, zwar graphisch gekennzeichnet, die Korrektur offenkundiger Fehler sowie die Ergänzung bzw. Tilgung unzweifelhaft fehlender bzw. überflüssiger Zeichen können aber wie bei der Werkedition erfolgen und werden dann im Kritischen Bericht verzeichnet.

Der Kritische Bericht schließlich dient der philologischen Argumentation. Grundsätzlich umfasst er die Teile Quellenübersicht, Quellenbeschreibung, Quellenbewertung und Textkritische Anmerkungen. Je nach Quellenlage können Lesarten- und Korrekturverzeichnisse entweder im Rahmen der Quellenbeschreibung mitgeteilt oder in die Textkritischen Anmerkungen integriert werden.

Zur Edition der Schriften

Die Serie beginnt mit den *Gesammelten Schriften*, die – chronologisch angeordnet – ein Textspektrum vom gedruckten Beitrag bis zur privaten Notiz umfassen. Die in Buchform erschienenen Werke *Komposition für den Film* und *Johann Faustus* werden in separaten Bänden vorgelegt, wobei in beiden Fällen aufgrund der besonderen Quellenlage eine umfangreiche Dokumentation der Textgenese Bestandteil der Edition ist. In die Gesamtausgabe einbezogen werden außerdem sämtliche vorliegenden Briefe und Briefentwürfe von Eisler sowie Interviews und Gespräche. Auch bei den Schriftenbänden wird zwischen drei Editionsformen unterschieden:

Die *Textedition* gilt für alle zu Eislers Lebzeiten publizierten Texte sowie in der Regel für alle weiteren Texte, die sich an eine öffentliche oder institutionelle Leser- bzw. Hörerschaft richten, etwa Vorträge, Berichte und Statements. Die Präsentation der edierten Texte erfolgt in bereinigter Orthographie und ohne graphische Kennzeichnung unterschiedlicher Textschichten. Editorische Eingriffe werden – ebenso wie die in den Quellen sichtbaren Korrekturen – nur im Kommentar nachgewiesen.

Die *Inhaltsedition* kommt in den Briefen zur Anwendung. Eislers Schreibweise und Zeichensetzung werden hier beibehalten, um dem Charakter der Texte, wie sie den Empfänger erreichten, näher zu kommen. Lediglich belanglose Flüchtigkeitsfehler werden im Interesse der Lesbarkeit korrigiert. Briefentwürfe werden nach den Regeln der Quellenedition wiedergegeben.

Die *Quellenedition* gilt für Entwürfe, Skizzen und Notizen. Diese Texte werden diplomatisch ediert. Dabei erscheinen Streichungen unmittelbar, Einfügungen werden mit diakritischen Zeichen wiedergegeben, auf Markierung des Zeilenfalls wird jedoch verzichtet.

Der Kommentar informiert über Herkunft und Beschaffenheit der edierten Quellen, über Datierungsprobleme sowie über Textentwürfe und -varianten. Er enthält Anmerkungen zur Textkonstituierung sowie Erläuterungen zu Inhalt und Kontext.

Thomas Phleps / Georg Witte

Preface

The *Hanns Eisler Gesamtausgabe* ('Hanns Eisler Complete Edition', HEGA) is conceived as a historical-critical edition. Its goal is to make all of Hanns Eisler's extant compositions and writings generally accessible and to make them 'useful' to musical practitioners, in line with the composer's own intentions, by presenting them in sound, scholarly editions. It thereby also endeavours to counter the selective awareness of the composer. Its historical-critical approach is undoubtedly particularly appropriate to Eisler's own working methods. Many of his works exist in different versions, and it was furthermore typical of him to make multiple use of his music in quite differing aesthetic, historical and social contexts. This was not least a reflection, too, of the composer's political stance.

Plans for a complete edition of Eisler's works reach back into the 1960s, when the creation of a Hanns Eisler Archive at the Academy of Arts of the German Democratic Republic laid the foundation for a collection of all the available sources pertaining to the composer's life and work. Nathan Notowicz began editing Eisler's *Gesammelte Werke* ('Collected Works') at the time, and his work was continued by Manfred Grabs and Eberhardt Klemm. Their project was succeeded by the *Hanns Eisler Gesamtausgabe*, set up as a collaboration between the International Hanns Eisler Society (itself founded in 1994), Stephanie Eisler (the composer's widow) and the archive of the Academy of Arts in Berlin. The editorial board comprised Albrecht Dümling (until 2000), Gert Mattenklott and Christian Martin Schmidt. The first volume appeared in 2002, namely the incidental music for *Die Rundköpfe und die Spitzköpfe* ('Roundheads and Peakheads'). Four further volumes of music and the first volume of writings followed.

The composition of the editorial board changed in 2010. The editorial guidelines were reviewed at the same time, the principal aim being to achieve a greater degree of user-friendliness for the edited text and its accompanying critical report. These revised guidelines were relevant primarily to the music editions.

The division of the *Hanns Eisler Gesamtausgabe* into nine series remains as hitherto:

Series I	Choral Music
Series II	Music for Voice and Instrumental Ensemble or Orchestra
Series III	Music for Voice and Piano
Series IV	Instrumental Music
Series V	Incidental Music
Series VI	Film Music
Series VII	Sketches and Fragments
Series VIII	Arrangements of Works by Other Composers
Series IX	Writings

The music editions

The main volumes will contain works in those versions whose greater claim to validity is supported either by Eisler's own proven intentions or by their reception history. The accompanying critical report will be included after the musical text; it may appear as a separate volume, should its length make this appropriate. Other versions of these works will be published in supplementary volumes. Associated sketches will be published in separate volumes in Series VII, inasmuch as their publication is not already planned in supplementary volumes. Where few sketches are extant or in cases where sketches are relevant to the edition of a work, these may be given in the critical report of the main volume in question. The compositions will be arranged chronologically within the individual volumes.

The musical text of the works will be presented in one of three editorial forms: as a *work edition* (Werkedition), a *content edition* (Inhaltsedition) or a *source edition* (Quellenedition).

The *work edition* applies to Eisler's completed compositions and will thus apply to the main volumes of Series I to VI and VIII and, in part, also to the supplementary volumes and the fragments of Series VII. The principle behind the work edition is that the published musical text is the final result of a critical evaluation of the sources and does not itself constitute a part of that process. In other words the musical text is not edited so as to reflect its relationship to the main source (neither its divergence from it nor its conformity to it), but presents an edition of Eisler's composition according to decisions made by the editors after a critical analysis of the texts. For this reason there will be no brackets, dotted lines or other graphic distinctions in the edited text that would signify its relationship to the sources. Above and beyond this, the following principles apply to the work edition:

- Both the disposition of instruments in the score and the notation will be in line with modern notational practice.
- In the case of linguistic texts, orthography and hyphenation will be brought into line with current rules.
- In general, shorthand signs for repeats, abbreviations and colla parte instructions will be omitted and the text given in full without further comment.

The *source edition* applies primarily to sketches and drafts and aims to offer a text that is as faithful as possible to the source in question. The edition is made diplomatically but does not, however, offer the precise line-for-line layout of the original. Staff changes there will be indicated by appropriate, additional signs in the edition. Additions by the editor will be given in square brackets, while the different gestation stages of the work may be indicated by small print or the dotting of lines and slurs.

The *content edition* applies to fragments for which there are nevertheless no doubts as to their compositional intent, and to first or early versions of works that Eisler himself denoted as preliminary stages. The content edition is situated between the

work and source editions. It aims to reproduce the content of the source but not its superficial inconsistencies. The musical text is thus edited according to modern notational rules. As in the source edition, additions by the editor are indicated by graphic means, but the principles of the work edition may apply when correcting obvious mistakes or when adding or removing signs that are either clearly missing or clearly superfluous; these would then be listed appropriately in the critical report.

The critical report provides the philological reasoning behind the editorial decisions made. Essentially it comprises an overview, a description and an evaluation of the sources, and critical remarks on the text. According to the state of the sources, the lists of variant readings and of corrections may be integrated either in the description of sources or in the critical remarks.

The edition of Eisler's writings

This series begins with the *Gesammelte Schriften* ('Collected Writings'), ordered chronologically, comprising the whole spectrum of Eisler's texts from published writings to private notes. *Komposition für den Film* ('Composing for the Films') and *Johann Faustus*, which were both published in book form, will be presented in separate volumes. In each case, given the particular circumstances of the source material, the edition will itself incorporate comprehensive documentation of the genesis of the text. The complete edition will also include all extant letters and drafts of letters by Eisler, as well as interviews and conversations with him. In analogy to the music editions,

there will be three different types of edition in the case of his writings:

The *text edition* (Textedition) applies to all texts by Eisler published in his lifetime and, as a rule, to all other texts that were intended for the public or for an institutional group of readers or listeners (such as lectures, reports and statements). The orthography of the texts will be standardized and no graphic indications will be given of different layers of text. Editorial emendations will be listed only in the commentary, as will corrections that were made in the sources themselves and that are clearly visible.

The *content edition* (Inhaltsedition) will apply to the letters. Eisler's orthography and punctuation will be retained here in order to better reproduce the character of the texts as they reached their addressee. Only trivial slips of the pen will be corrected, in the interest of readability. Drafts of letters will be given according to the rules of the source edition.

The *source edition* (Quellenedition) applies to drafts, sketches and notes. These will be edited diplomatically. Deletions will be indicated as such, whereas insertions will be denoted by diacritical signs. The original line breaks of the text will not be indicated, however.

The commentary will offer information on the origin and nature of the sources edited, on dating problems and on drafts and variants of the texts. It will contain critical remarks and explanatory comments on both content and context.

Thomas Phleps / Georg Witte
Translation: Chris Walton